

# Fasali aldirasi fi al'urdun-Mein Auslandssemester in Jordanien 2018

## Vorbereitung und Ankunft in Jordanien

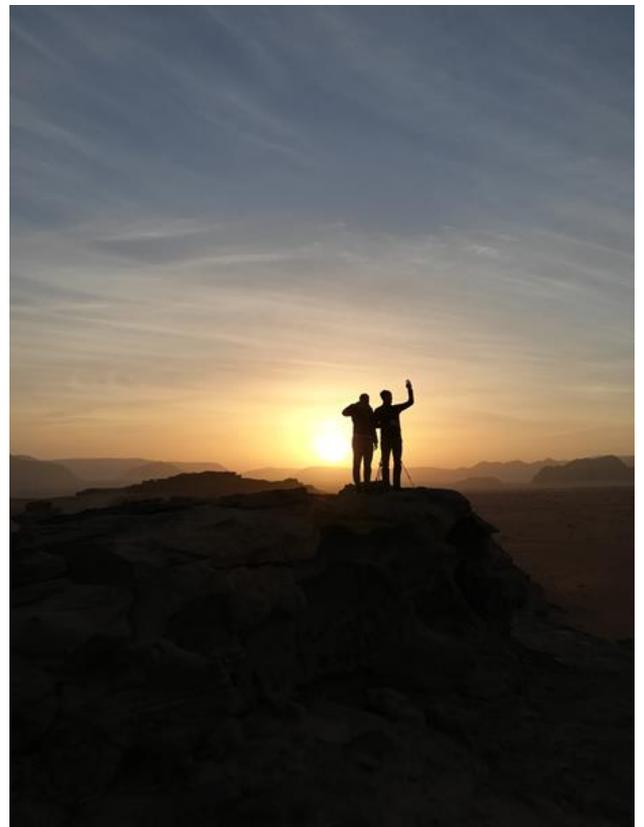
Faszination und große Neugier auf eine vollkommen neue Kultur und Leben waren meine Beweggründe dieses Land für ein halbes Auslandssemester zu wählen. Nach Beratungsgesprächen mit unserem International Office und einem wunderbaren Treffen mit einer jordanischen Austauschstudentin, die wir dann auch später in Jordanien mehrmals getroffen haben, trafen meine Mitbewohnerin Melanie und ich die Entscheidung als Pioniere der Jade-Universität nach Jordanien zu gehen. Die Aufregung war groß und wir waren sehr gespannt, was uns erwarten würde. Natürlich wurden wir im Vorhinein auch mit vielen Vorurteilen und Ängsten konfrontiert, die meistens die Sicherheitslage und die Nähe zu Syrien betraf, aber auch die Unsicherheit, wie wir als Frauen in diesem arabischen Land zu Recht kommen würden.

Nachdem wir an der German-Jordanian-University erfolgreich angenommen worden waren, traten wir am 1. Februar 2018 unsere Reise in den Nahen Osten an. Durch ein vorangegangenes Vorbereitungsseminar durch das International Office wurden viele Fragen geklärt, die unter anderem auch das richtige Packen für unsere Reise betraf. Wir entschieden uns für leichte und luftige Kleidung, da es in Jordanien sehr heiß werden kann. Trotzdem befolgten wir den Rat, Kleidung und Oberteile zu tragen, die mindestens T-Shirt Länge hatten. Kurze Hosen konnten wir leider während unseres ganzen Aufenthaltes nicht tragen.

Unser Flug von Frankfurt nach Amman verlief reibungslos und wir wurden herzlich von unserer in Deutschland kennengelernten Jordanierin Sarah am Flughafen empfangen. Unser neues zu Hause für ein Semester war die Stadt Madaba, die circa 30 km von der Hauptstadt Amman entfernt liegt. Die Universität konnten wir in 10 Minuten mit dem Bus erreichen. In Jordanien gibt es keine ausgebaute Infrastruktur, wie in Deutschland. Es gibt weder Busfahrpläne, noch Haltestellen und Züge gibt es in ganz Jordanien nicht.



*Beeindruckende Landschaft in Petra*



*Sonnenaufgang in Wadi Rum*

Aber mit der Zeit haben wir gelernt, in welchen Bus man einsteigen kann und in welchen nicht. Dabei geholfen hat uns auch sehr unserer Arabisch-Kurs, den wir in der Universität freiwillig belegt haben. Dort haben wir die arabische Schrift und nützliche Wörter und Sätze für den Alltag gelernt. Wir waren mächtig stolz, als wir die ersten Straßenschilder oder Wörter lesen konnten, denn uns kam die Schrift oftmals eher wie Malerei vor.

Als ein wahrer Goldschatz erwies sich unserer Vermieter Nashat Seriyani, mit dem wir zusammen in einem Haus lebten. Er konnte nicht nur sehr gutes Deutsch, sondern war uns auch bei wichtigen Behördengängen, wie bei der Visa-Verlängerung eine große Hilfe. Darüber hinaus hat er uns die arabische Kultur und das Land durch sein Wissen als ehemaliger Reiseführer nähergebracht und sich immer rührend um uns gekümmert.

### Reisen und Leben in Jordanien

Während unserer Zeit in Jordanien konnten wir das Land sehr gut erkunden und haben einige mehrtägige Trips unternommen. Durch unseren zuvor erworbenen Jordan-Pass, der ein vierwöchiges Visum und freien Eintritt für bekannte Sehenswürdigkeiten beinhaltet, konnten wir innerhalb der ersten zwei Wochen die berühmte Felsenstadt Petra, die wunderschöne Wüste Wadi Rum und die Hafenstadt Akaba am roten Meer besuchen. Jordanien bietet eine Vielzahl an großartigen Reisemöglichkeiten und da Essen in der arabischen Tradition eine wichtige Rolle spielt wurden wir auch öfters zu köstlichen Abendessen eingeladen. Als Gast wird man in Jordanien wie ein König behandelt und die meisten arabischen Familien besitzen extra ein separates Gästezimmer, um Gäste zu empfangen. Die Gastfreundlichkeit und das arabische Essen sind großartig.

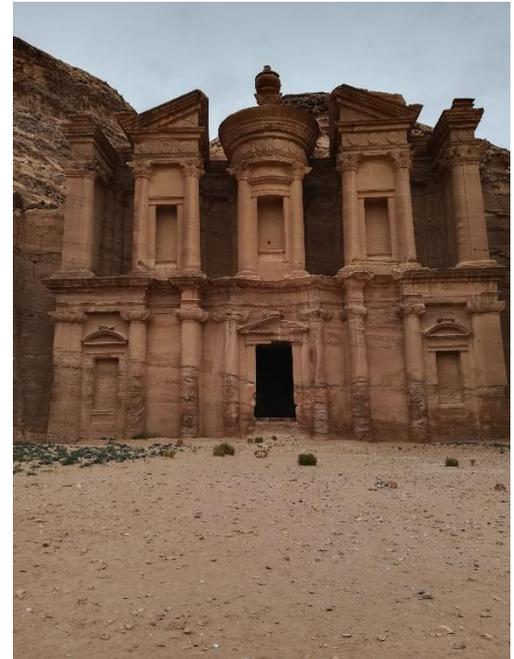
Wir haben während unserer Zeit eine komplett neue Essenskultur und Küche kennengelernt. Traditionell wird in Jordanien meistens mit der Hand gegessen und die Speisen werden auf großen Platten serviert, sodass sich jeder bedienen kann. Wir hatten auch die Gelegenheit das Nationalgericht Mansaf zu probieren, welches aus einem großen Berg Reis mit Nüssen und Schafsfleisch besteht.

Für mich persönlich waren die jordanischen Süßigkeiten das kulinarische Highlight. Die Nachspeise



*Gemeinsames Fußballspielen in Amman*

Knafeh, ein weicher gebackener Käse mit süßen Nudeln und Pistazien werde sollte man auf jeden Fall probiert haben. Und auch Halava, eine Sesampaste mit Schokolade ist sehr lecker. Während unserer Zeit in Jordanien haben wir auch den Fastenmonat Ramadan miterleben dürfen. Wir haben einen Tag solidarisch mitgefastet, um ein Gefühl für diese besondere Zeit zu bekommen und anschließend auch gemeinsam das Fastenbrechen gefeiert. Wir haben viel Zeit mit jordanischen Freunden verbringen dürfen und konnten uns sogar sportlich in Jordanien



*Felsenstadt Petra*

ausleben. Wir waren Mitglieder Uni-Fußballmannschaft und konnten auch ein örtliches Fitnessstudio Frauen besuchen.

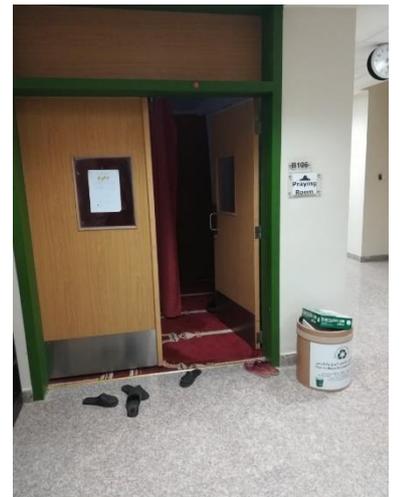
## Unialltag

Neben dem köstlichen Essen und unseren zahlreichen Ausflügen mit Jordaniern, aber auch anderen Austauschstudenten, war unsere Hauptbeschäftigung die GJU. Anders als an unseren deutschen Hochschulen haben wir an der GJU pro Fach zum Teil drei Klausuren geschrieben, sodass wir am Ende des Semesters auf 16 Klausuren kamen. Dementsprechend mussten wir viel lernen, insbesondere auswendig lernen. Wenn man dies aber getan hatte, waren die Klausuren in den meisten Fällen aber sehr gut zu meistern. In meinem Studienfeld Logistik hatte ich interessante Fächer, die einige Studieninhalte meiner deutschen Fachhochschule nochmal sehr gut vertieft oder ergänzt und erweitert haben.



*Eingang zur German Jordanian University*

Der Unialltag an sich war zum Teil sehr anstrengend, nicht nur aufgrund der vielen Klausuren, sondern auch weil das Wetter von Monat zu Monat immer heißer wurde. Darüber hinaus war man täglich gleich zwei Fremdsprachen ausgeliefert, was insbesondere am Anfang für den Kopf schwer zu verarbeiten war und zu einem ersten Kulturschock führte. Meine Vorlesungen fanden überwiegend alle auf Englisch statt, Fragen von Studenten oder einige Vorlesungsbereiche waren aber auch öfters auf Arabisch. Im Laufe des Semesters wurde diese anfängliche Hürde aber immer kleiner, denn unsere Arabisch Kenntnisse wuchsen und wir konnten einige Bruchstücke von Konversationen verstehen. Besonders gut an der GJU hat mir gefallen, dass alle Studenten sehr an der deutschen Sprache interessiert waren und zum Teil sogar sehr gut Deutsch verstehen oder sprechen konnten. An der GJU ist es vorgeschrieben, dass jeder Student für ein Jahr nach Deutschland gehen muss. Das gegenseitige Interesse an der jeweils anderen Sprache war somit vorhanden und wir haben uns oft mit Jordaniern über deutsche und arabische Wörter ausgetauscht.



*Gebetsraum in der GJU*

Neben den positiven und unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken möchte ich aber auch noch kurz auf einige negative Aspekte meines Auslandssemesters in Jordanien eingehen, die man durch vorheriges Wissen eventuell vermeiden hätten könnte. Mein erster Tipp an eventuelle folgende Studenten ist nicht in Madaba zu wohnen, sondern in die Hauptstadt Amman zu ziehen, auch wenn der tägliche Weg zur Uni mit dem Bus manchmal mehr als eine Stunde dauern kann. Amman ist eine lebendige und mehr westlich geprägte Stadt, in der man sich als Ausländer sehr frei bewegen kann, auch als Frau.

Madaba, eine kleinere Provinzstadt bietet einem zwar das echte arabische Leben mit all seinen Facetten, aber man wird leider als blonde Ausländerin auch sehr oft auf der Straße angesprochen und zum Teil auch bedrängt. Darüber hinaus wird der Unterschied zwischen dem reicheren Amman und Madaba sehr deutlich. Gesundes Selbstbewusstsein und starke Nerven sollte man als Austauschstudentin in Jordanien auf jeden Fall mit sich bringen.

Der zweite eher traurige Aspekt, den ich beleuchten möchte ist das Müllproblem in Jordanien. Man sieht leider sehr oft vermüllte Straßen und Felder, was die eigentliche Schönheit des Landes stark beeinträchtigt. Dieses wurde uns besonders bewusst bei unseren Einkäufen im Supermarkt. Es war üblich, dass man für fast jedes gekaufte Teil eine separate Plastiktüte bekam, die man aber auch nicht wiederverwenden konnte.

Ich würde mir für Jordanien sehr wünschen, dass sich die Einstellung der Jordanier zur Müllentsorgung und Recycling im Laufe der Jahre verändern wird.

### **Fazit**

Abschließend möchte ich sagen, dass ich jedem Studenten, der offen und neugierig für eine vollkommen neue Kultur und Lebensweise ist ein Auslandssemester in Jordanien empfehlen würde. Mich hat dieses halbe Jahr in Jordanien sehr beeindruckt und ich habe unvergessliche Erfahrungen gesammelt, die mich auch noch in der weiteren Zukunft prägen werden. Das Verständnis für arabische Länder, deren Menschen und der aktuellen Situation vor Ort, ist bei mir enorm gewachsen und ich sehe Jordanien nun aus einem völlig anderem Blickwinkel, wie in der Zeit vor meinem Auslandssemester. Darüber hinaus bin ich stolz zumindest die Grundlagen der arabischen Sprache gelernt zu haben und auch meine Universität, die GJU, kann ich für ein Auslandssemester empfehlen. Bezüglich der Sicherheitslage kann ich sagen, dass ich mich zu fast jeder Zeit in Jordanien sicher gefühlt habe, obwohl die Lage in Syrien durch die zwischenzeitlichen Eskalationen sehr angespannt war. Einzige Ausnahme bildete ein Streit zwischen zwei Familienstämmen in Madaba, wo einige Tage die Straßen von Militär gesäumt waren. Empfehlenswert ist es, sich vor dem Auslandsaufenthalt auf der Krisenvorsorgeliste des deutschen Auswärtigen Amtes zu registrieren, um über Entwicklungen und aktuellen Warnungen auf dem Laufenden zu bleiben.

Ich habe das sonnige Jordanien, welches ich auch liebevoll als das Land der "Teppiche, Kamele und des Tees" bezeichnet habe, in mein Herz geschlossen und werde sicherlich noch oft an meine wunderschöne Zeit in Jordanien zurückdenken.

**Ma'el salameh al'urdun! Auf Wiedersehen Jordanien!**



*Abschiedstreffen in Amman*